

# Fädenskulpturen

Prof. Dr. Ursula Panhans-Bühler, 2006

Sie können einzeln von der Decke hängen, oder, untereinander verknüpft, an einem den Raum in der Höhe durchquerenden Fadenlineament. Ein filigranes Bündel von gröberer Schnur, feineren Fäden und grellfarbigen Glitzerbändern, manchmal in Schlaufen ineinander gewoben oder verknüpft, manchmal mit aufgefädelten Glasperlen, kleinen perlmuttartig glänzenden, pastellbunten Plastikugeln, schwerelosen Styroporbällchen, oder aber mit flaumig büscheligen, blütenweißen Federn bestückt, fallen sie, tänzerisch die Senkrechte umspielend, zu Boden, wo sie sich undulierend ausbreiten – und: Fall und Aufprall scheinen eine Mini-Explosion ausgelöst zu haben, so jedenfalls suggerieren es die leuchtenden Häufchen von bröckelig zerbröseltem Magnesium, mit dem die Fädengebilde am Boden verschmelzen.

Das Material, aus dem Erika Oppelt ihre Fädenskulpturen zusammensetzt, entstammt weitgehend der Sphäre des Showgeschäfts, der billigen Mode-Accessoires, des Zirkus und Jahrmarktstuden, des jugendlichen Party-Dekors, der Fluchträume, in denen der Hang zum Kitsch sich gratis von der Erdschwere emanzipiert. Das Verblüffende in den Gebilden, die Erika Oppelt aus diesen Materialien geformt hat, liegt wohl darin, daß es ihr gelingt, den Kitsch aus seiner unsubstanziellen Koketterie mit der Schwerelosigkeit zu befreien, ohne seinen spielerischen Zauber zu zerstören. Die billige Attraktivität des Glitzerkrams geht in eine meditative Präsenz der Fädenskulpturen ein. Sie verknüpfen den realen Raum, in dem sie nicht nur ihren Ort haben, sondern den sie zugleich atmend fühlen lassen, mit dem poetischen Raum der Imagination – in Erika Oppelts Formulierung: "Die Fädenskulpturen entsprechen einem inneren Bild des Tanzenden. „

## Threads sculptures

Sometimes they are directly hanging from the ceiling individually, or, intertwined on a threads lineament that traverses the room up high. A delicate bundle of coarse string, finer threads and brightly-coloured glitter bands, sometimes interwoven into loops or knotted, sometimes with threaded glass-beads, little pearlescent shiny pastel coloured plastic balls, weightless styrofoam balls; or they fall down to the floor, dancing playfully with verticalness, equipped with fluffy tufted floral white feathers where they spread out undulatingly. The drop and impact seem to have prompted a mini-explosion, at least that's what the bright piles of crumbled magnesium suggest that merge with the threads.

The material that Erika Oppelt uses for her threads sculptures mainly comes from the sphere of show business, cheap fashion accessories, the circus and the fairground stalls, the juvenile party décor, the safe rooms, where the inclination towards kitsch emancipates itself from earth's gravity for free. The striking thing about the structures which Erika Oppelt has formed from these materials is the fact that she has managed to free the kitsch from its unsubstantial flirtation with weightlessness, without destroying its playful magic. The cheap attractiveness of the glittery things flows into a meditative presence of the threads sculptures. They connect the real space, in which they not only have their place, but they make it palpable at the same time, with the poetic space of imagination – in Erika Oppelt's own words: "The threads sculptures correspond to an inner image of dancing."